

Fortsetzung von Seite 1

Auf Basis eines Mercedes Benz demonstrierte das Unternehmen ein "vernetztes Polizeifahrzeug" das mit Rundum Kameratechnik und einem leistungsstarken LTE-Hub (Mobilfunktechnik nach UMTS) ausgerüstet ist.

Für ein vor kurzem vorgestelltes Fotofunkgerät präsentierte Motorola einen Kunden der ersten Stunde. Dänische Notärzte und Rettungssanitäter bekommen so ein Funkgerät um am Unfallort oder Tatort Bilder aufnehmen zu können. Diese werden in einer medizinischen Dokumentationsakte gespeichert.

Das Handfunkgerät ist mit einer 5-Megapixel-Kamera ausgerüstet und kann mit einer 32-GB-Karte bestückt werden. Die geschossenen Bilder werden automatisch mit polizeilichen Metadaten und GPS-Daten versehen und beweiserwertbar gespeichert. Die Bilddaten synchronisieren sich mit dem Polizeinetzwerk wenn das Funkgerät im Ladegerät steckt.

Während der Polizeiwagen der Zukunft in Paris gezeigt wurde, ist der entsprechend ausgerüstete Polizist der Zukunft noch mehr Konzept denn Realität. Motorola zeigte ein Brillendummy das eng an Google Glasses angelehnt ist, während die Fa. Zepcam eine Reihe von Kleinst-

kameras vorstellte, die Streifenpolizisten zum Zwecke der Dokumentation am Körper tragen können. Nach Angaben der Firma sind 600 niederländische Polizisten mit diesem System unterwegs. Zwischenzeitlich sind auch bei Verkehrsbetrieben Kleinstkameras im Einsatz um die Sicherheit der Kontrolleure zu verbessern. Es muss ja nicht gleich der tragbare Computer im Brillengestell sein.

Wobei ich fest davon überzeugt bin, dass so manche Gewalttat gegenüber Polizeibeamte unterbleibt, wenn dem polizeilichen Gegenüber bewusst ist, dass dieser bei der Handlung gefilmt wird.

Bodycam kommt in Frankfurt in den Polizeieinsatz

Von Walter Krech, DPoIG Mannheim



Nachdem der Mannheimer Morgen über die Idee des Mannheimer Leitenden Polizeidirektors Thomas Köber und ein entsprechendes Pilotprojekt in Frankfurt berichtete, griff der Standpunkt im Oktober 2012 das Thema Videoaufzeichnungen durch Polizeibeamte auf. Wir berichteten über den Vorstoß zur Förderung eines respektvollen Umgangs (Standpunkt 39/2012) sowie über die Technik der Bodycam der Fa. Reveal Media Ltd. (Standpunkte 42, 48 und 49/2012). Eine Rückfrage in Frankfurt ergab, dass dort zwar an einem Modellversuch gearbeitet würde, dass dieser aber noch nicht gestartet sei.

Am 27.05.2013 hat Hessens Innenminister Boris Rhein bei einer Pressekonferenz den Start des Versuchs bekannt gegeben. Dabei band er den Versuchsstart in die Mitteilung über einen erneuten besorgniserregenden Anstieg von gewaltsamen Angriffen auf Polizeibeschäftigte um 8,9 % auf nun hessenweite 3300 Fälle ein. Als Einzelheiten des auf als Party-Region bekannten Frankfurter Stadtteil Sachsenhausen begrenzten Projektes führt die Pressemitteilung aus:

"Ab heute tragen einige Streifenbeamte im Bereich Alt-Sachsenhausen, einem der Brennpunkte der Gewalt gegen Polizistinnen und Polizisten, eine spezielle mobile Kamera an ihrer Uniform. Diese soll potentielle Gewalttäter von vornherein abschrecken. Allerdings dient der Einsatz der Videotechnik auch einer besseren Beweismittelsicherung für Strafverfahren. Bilder sagen mehr als Worte. Und in diesen Fällen sind die während der polizeilichen Maßnahmen unter strengen Auflagen gefertigten Videoaufzeichnungen ein sehr objektives Beweismittel. Potentielle Angreifer werden künftig zwei Mal

überlegen, ob es sich wirklich lohnt einen Polizisten anzugreifen, wenn klar ist, dass die Aufnahmen vor Gericht landen können", erklärte der Innenminister.

Das in enger Abstimmung mit dem Datenschutzbeauftragten erarbeitete Konzept für den Pilotversuch sieht vor, dass sich die Polizistinnen und Polizisten an folgende strengen Regeln halten müssen, wenn sie die Kamera einsetzen wollen:

Fortsetzung auf Seite 3



Bilder mit freundlicher Genehmigung der Real Media Ltd.
www.revealmedia.com

Fortsetzung von Seite 2

- Jeder Video-Polizist muss eine entsprechende Weste mit der Aufschrift "Videoüberwachung" tragen. Damit ist für jeden klar erkennbar, dass sein oder ihr Verhalten im Rahmen der polizeilichen Maßnahme aufgezeichnet wird.
- Der Einsatz der mobilen Uniformkameras findet während der Pilotphase ausschließlich im öffentlichen Raum von Alt-Sachsenhausen statt.
- Die Polizisten dürfen ausschließlich Bilder aufzeichnen. Es gibt keine Tonaufzeichnungen.
- Zudem dürfen die Beamten nur anlassabhängig, beispielsweise bei einer Personenkontrolle oder beim

Schlichten von Streitigkeiten, aufzeichnen. Eine ständige oder anhaltende Videoüberwachung findet nicht statt. Damit stellt die Polizei sicher, dass die Aufzeichnung nur auf das notwendige Mindestmaß beschränkt ist.

DIE WELT konkretisiert den begrenzten Rahmen des Versuchs, in dem sie berichtet, dass der Versuch auf ein Jahr angelegt ist und zunächst drei Geräte umfasst. Sie zitiert auch den hessischen DPolG-Landesvorsitzenden Heini Schmitt mit den Worten "Wir begrüßen es als eine Maßnahme auf einem breiten Feld". Auch die Standpunktredaktion ist auf die Erfahrungen dieses Projektes gespannt und wird die Leserschaft auf dem Laufenden halten.



EU-Empfehlung bestätigt Beamten-Forderung

Von Walter Krech, DPolG Mannheim



Vorgetragen vom Ex-Ministerpräsidenten Günther Oettinger empfiehlt der Rat der EU ganz speziell Deutschland für die Jahre 2013 und 2014 unter anderem, dass es die "Bedingungen für ein die Binnen-nachfrage stützendes Lohnwachstum aufrechterhält".

Logische Konsequenz für die Landesregierung: Verzicht auf die Verschiebung der Übernahme des Tarifergebnisses auf die Beamtenbesoldung. Mit dem Besoldungsanpassungsgesetz liegt das ganz in der Hand der Landespolitiker.

Nach einer Verabschiedung des Gesetzes mit den geplanten Verschiebungen wird der Protest des Beamtenbundes am 29.06.2013 in Stuttgart sicher unangenehm heftig ausfallen.

Für die Mitfahrt zur Demo im Bus des Beamtenbundes bitte möglichst frühzeitig das Interesse per Mail an Mannheim.PP.DPolG@polizei.bwl.de oder an den eigenen Kreisverband mitteilen.



BBW-Großdemo
am 29.06.2013